

Zeitung

Bezugspreis
Mr. Halle vierteljährlich 2,50 Mr., bei
groemaliger Zustellung 2,75 Mr., durch
die Post 3,25 Mr., auswärts Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.

Anzeigen
werden die Spaltenbreite oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annahmestellen und allen
Kantinen-Expeditionen angenommen.

Nr. 327.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 16. Juli

1903.

Wachstum der Deutschen
Oesterreich-Ungarns.

Während das Deutschthum in Oesterreich-Ungarn heftige
Kämpfe um seinen Raasichthum, kämpft es in einseitiger
Band der ganzen Monarchie, kämpft es ist interessant, an
der Bewegung des deutschen Bevölkerungselementes, an
die Deutschen in Oesterreich-Ungarn. Es gilt, die Wahrung des gegenwärtigen deutschen
Sprachgebietes in demselben Zusammenhang von der Nord-
see bis zum Adriatischen Meere, nicht nur zu den Zeiten, als
E. M. Brandt sein Lied dichtete: "Was ist das Deutsche
Vaterland." Rom Welken droht hier das italienische und
französische, vom Osten das russische Element. In Ungarn
sind Deutsche und Magyaren gleichmäßig auf den Kampf
gegen das Slaventhum angewiesen. Die Festhaltung, die die
Magyaren zwischen beiden durch ihre Deutschenerfolgungen
geschaffen haben, schmälern diesen Widerstand und müssen
den außerordentlich schmerzlichen Slaventhum zum Schaden
der in Selbstüberhebung verblendeten Magyaren. Die
Magyaren werden in ihrem Chauvinismus immer rabulater.
Der frühere Ministerpräsident Banffy hatte die Stirn, zu
erklären, Ungarn sei noch gar kein Völkchen, werde es erst
nach völliger Magyarisierung sein! Der Grundgedanke von der
Gerechtigkeit, die das Fundament der Staaten ist, wird
also frivolo in den Wind geschlagen. Der deutsche Schul-
verein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande
stützt bekanntlich durch Unterhaltung deutscher Schulen die
Fortpflanzung der deutschen Nationalität auf die kommende
Generation und verfolgt dabei mit aufmerksamstem Auge die
Gewinne und Verluste der deutschen Masse im Auslande.
Oesterreich-Ungarn steht dabei natürlich in erster Linie.
Hierüber hat Prof. Brandt kürzlich in der Hauptversammlung
des Vereins interessante Zahlen mitgeteilt. Danach wölft sich
durch die Schärfe des nationalen Kampfes eine
Konzentrationsbewegung der Nationalitäten. So z. B. in
Böhmen. Hier sind von den aus vorwiegend tschechischen
Regieren in die deutschen Regier Eingewanderten 63 Proz.
Deutsche und nur 37 Proz. Tschechen. In ganz Böhmen,
das die Tschechen als ihre alleinige Domäne be-
trachten möchten, ist exemplarischerweise die Zahl der
Deutschen trotz der offensiven Bestimmung der
Tschechen durch die Regierung im Fortschreiten
begriiffen. Sie lag von 37,7 Proz. im Jahre 1900, im
Jahre 1890 und auf 37,9 Proz. im Jahre 1900. Die
tschechische Volksvermehrung, die im Zusammenhang mit der
permissiven Lebenshaltung steht, hat also nachgelassen. In
den Regieren jedoch, wo die Deutschen verhältnismäßig
wohnen und keinen Nachdruck an einem verachteten größeren
Volkstheil haben, gehen sie dauernd zurück. So sind sie in
Mähren von 29,37 Proz. auf 27,80 Proz. im Jahre 1900,
in Schlesien (wegen der Nachbarschaft der überschüssigen
Polen, der Tschechen und der galizischen Polen, zwischen
denen sie eingeschlossen sind) von 47,76 auf 44,68 Proz.,
in Galizien seit 1880, wo sie noch 5 Proz. betragen,
im Jahre 1890 auf 3,45, im Jahre 1900 sogar auf
2,59 Proz. zurückgegangen. Der Abgang beruht auf
Auswanderung meist von deutschen Bauern, die die riesigen
Hypothesenzinsen von 10-12 Proz. nicht zahlen können. Fort-
schritte wie in Böhmen hat dagegen das sich an Siebenbürgen
anschließende Deutschthum in der Bukowina von 20,8 Proz.
im Jahre 1890 auf 22,05 im Jahre 1900 gemacht. Ebenso
ist das Deutschthum in Steiermark um 1/4 Proz. gestiegen
und das in Kärnten, Krain und Tirol ist in stetiger

Festigung gegen den italienischen und slavischen Ansturm
begriiffen. Die Hauptmasse der Deutschen also, die die
Verbindung des deutschen Bevölkerungselementes bis nach
Tschet verbleibt, weiß ihren Bestand zu wahren. Eingre-
gen ist zu werden verdient aus dem genannten Bericht, daß
dennoch ein Bericht über den deutschen Schulen im Aus-
lande erschienen wird. Damit werden diese Stützpunkte des
Deutschthums im Auslande immer mehr in den ihnen
dringend nötigen Zusammenhang mit der Heimat gelangen.
Der deutsche Kampf um Erhaltung der Nationalität ver-
dient gerade in den sprachlichen Grenzgebieten Oesterreich-
Ungarns das lebhafteste Interesse der Reichsdeutschen. Die
Deutschen geben hier in ihrem begeisterten und opfermüthigen
Festhalten am Deutschthum ein schönes Vorbild für die
Wert schätzung deutschen Empfindens und deutscher
Eigenart.

Deutsches Reich.

Die Kaiserliche Jagd, Hohenzollern mit dem Kaiser an
Bord ist gestern nachmittag von Bergen wieder in See
gegangen.
Die Kaiserin ist mit den Bräutigam August Wilhelm und
Oskar gestern mittag in Cabinen zum Sommeraufenthalt
eingetroffen.
Der Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern, der
vor einiger Zeit zum Kommandeur des 2. Garde-Regiments er-
nannt wurde, verläßt seinen Hofstaat von Potsdam dauernd
nach Berlin, wo er die früher von dem Bräutigam Albert
von Anhalt bewohnten Räume am Tempelhofer Ufer be-
ziehen wird.
Der König Georg von Sachsen ist gestern früh nach
dem Truppenübungsplatz Reithain abgereist. Dort nahm er
die Parade der 1. Selbstschützende Brigade Nr. 23 ab und be-
sichtigte das Truppenübungsgebiet einiger Kompanien seines
Infanterie-Regiments Nr. 106. Um 1 Uhr 15 Min. kehrte er
nach Dresden zurück.
Der Bred, welcher der Stelle des Staatssekretärs Freiherrn
v. Rühlhosen nach Sibirien abgegangen ist, wurde heute
in die Ostsee verladen, der, sich den holländischen Monarchen,
welche sie ihm noch nicht bekannt sind, vor zu stellen und
ihnen für die verbleibenden Erbenscheinungen zu danken,
sowie ferner die Befehle zu erwidern, die ihm holländische
Minister in Vertik abgestattet haben.
Die Wahlrechts-Initiative der sächsischen Regierung.
Aus Dresden, 15. Juli, schreibt uns unser O. Korre-
spondent:
Mit der Antikörper-Erklärung der sächsischen Regierung zur
Wahlrechtsreformfrage gewinnen die Vorgänge in Sachsen ein
welt über die partikularen Gesichtspunkte hinausgehendes
nationales Interesse; denn es kann im Reich und be-
sonders in demjenigen Theile, wo die Verhältnisse infolge des
Anwachsenden der Sozialdemokratie ähnlich liegen, nicht gleich-
gültig lassen, ob der, jedenfalls nicht letzte Versuch, mittels
freibestimmterer Wahlinstitutionen ein großes, durch
reaktionäre Maßnahmen misanthropisch und unheilvoll geordnete
Kraut des Bürgerthums dem sozialdemokratischen Heerthum
wieder abzuwehren zu machen, ohne mit der Bestimmung des Reichs-
staatsrechters der Sozialdemokratie wieder die Möglichkeit einer
Majorisierung der Zweiten Kammer zurückzugeben, von Erfolg
getrobt wird, oder mißglückt. Es wird alles darauf ankommen,
wie die in beiden Kammern ausfallende, bisher unumschränkt
herrschende konservative Partei sich auf den Reformvorschlägen
stellen wird. Wir wird pöblich zugunsten, die Kassen, auf
denen sie das Gebäude ihrer Macht errichtet hat, selbst durch-

zulegen und auf das zu verzichten, was sie erst vor wenigen
Jahren errungen hat. Es ist das ansehnliche eine harte Be-
nennung und stellt an die Sozialpolitik einer großen Partei
eine gewaltige Anforderung. Wenn die Konventionen müssen.
Ihre das nationalliberale. Vp. Tgl. ganz richtig schreibt, ein-
sehen, daß ihre parlamentarische Macht nicht auf solcher
natürlicher Grundlag, sondern auf Ungerechtigkeit
ruht. Die Regierung selbst hat dies angedeutet, und man
kann die Konventionen setzen, wie weit sie ihr Ver-
ständnis in der Praxis anzuwenden gewillt sind. Ein
Recht der konventionen Führer denkt ja - das ist notwendig -
fast-
mäßig genau, um der total veränderten politischen und wirt-
schaftlichen Lage Rechnung zu tragen, und er wird der ob-
strebende sein. Ob freilich viel mehr herauskommen wird, als
das, was der sozialdemokratische Wahlauftritt "Sozialreform"
nennt, steht noch dahin. Hier muß die zweitgrößte bürgerliche
Partei des Landes, die nationalliberale, einsehen und mit
rückwärtsloser Zurückziehung der Schwächlinge, stets zum Nach-
geben und Einlenken bereiten Kompromißmacher Männer der
energischen Tat in den Vordergrund stellen, die nicht eher
rücken, als bis die Grundlag des Wahlergebnisses, nicht nur
die aber jene, die dritte Wählerklasse betreffende Bestimmung
in liberaler Gesetze ungestaltet ist. Das ist um so not-
wendiger, als die Negation, obwohl sie jetzt die Initiative
erhalten hat, das durch erst durch die Macht der Ereignisse ge-
bungen werden ist. Sie hat die Führung übernommen, der
Recht gebührt, nicht dem eigenen Erbe, denn sonst wäre sie
Reichstagsmajorität hervorbringen, um dem Insel, das nun
beretigbar ist, vorzuziehen. - Der nachfolgende (sachliche)
"Dresdener Anzeiger" verlangt bei der Berufung der
Reformkonferenz unzulässige Berücksichtigung der Gewerke-
und Handelskammern und der großen sächsischen
Bewerthung der Reform selber, unzulässige Berücksichtigung
oder Berücksichtigung. Die sozialdemokratische Partei verlangt
Wiederherstellung des allgemeinen, gleichen, direkten und ge-
heimen Wahlrechts, ebenso die deutsch-sozialistische Reform-
partei, welche letztere aber erklärt, daß sie die Prüfung anderer
Vorschläge nicht unzulässig ablehnt.

Politisches.

Wenn neuerdings mehrfach die Meinung auftritt, ein
etwotiger Widerstand des Reichstages gegen eine
Sozialreformforderung sei durch einen Hypeil an das Volk leicht
zu überwinden, so möchten wir, schreibt die "Nat. Korresp.",
die Zeiten vor dieser Art von Optimismus gewahrt haben.
Es ist auch nicht ganz zutreffend, wenn gesagt wird, die aus
solcher Veranstaltung hervorzutretenden Schwierigkeiten seien durch
eine Auflösung des Reichstages noch immer überwinden mochten.
Im Jahre 1893, als wegen der sog. Carpathischen Militär-
vorlage zur Auflösung gekommen wurde, hing das Zukunfts-
kommen einer Mehrheit bei den Wählern für die kaiserliche
Regierung der Forderung der verbandelten Regierungen an
einem selbsten haben. Unserer Ansicht nach hat die "Nat.
Korresp." recht, wenn sie schreibt: "Nicht könnte der Sozialdemo-
kratie gelegener kommen, als eine solche Auflösung. - Das
Recht zu einer solchen steht dem Kaiser sicher zu. Die bürger-
lichen Parteien aber werden sich auf den Standpunkt stellen
müssen, "lieber nicht". Und jedenfalls nicht, bevor sie mit der
Auslösung ihrer Organisation auf einer ganz anderen Stufe
angelangt sind, als dies bislang der Fall ist."
Die "Nordd. Allg. Ztg." bringt nun auch das Dementi
der von der sozialdemokratischen "Münchener Ztg." verbreiteten
Behauptung, auf deren Wichtigkeit wir bereits hinwiesen. Sie
schreibt: "Einen neuen Beitrag zu den Streitigkeiten über ein
solches Recht zu erwarten, das im Laufe des Jahres 1903 hätte kürzlich
die "Münchener Post" geliefert. Das sozialdemokratische Blatt be-

Eine norwegische Sommerfrische.

Norwegen ist gegenwärtig in Deutschland Mode - daran
ist kein Zweifel. Seitdem der Kaiser Jahr um Jahr sein
weißes Schiff zu den Küsten Norwegens lenkt, strömen ihm
Scharen deutscher Reisender nach, und ihre fast immer be-
gehrten Schilderungen und Berichte loden wieder neue
Besucher an. Denn es gibt nur wenige, die aus Norwegen
enttäuscht zurückkommen. Und doch: wie spärlich ist eigent-
lich die Kenntnis, die die große Mehrzahl der deutschen
Norwegenerfahrer von Land und Volk sich aneignen kann.
Niemand ist das Reisen so individuell ausgebildet gewesen,
als heutzutage; und trotzdem scheint der moderne Reisende
es nicht vermeiden zu können, eine Art Herdentier zu werden.
Wie überall, so verfolgt auch in Norwegen der große Strom
der Reisenden immer dieselben Wege: die Westküste hinauf,
allenfalls über Land von Christiania nach Trondhjem. So
mancher möchte wohl die großen Meerestrafen des Reise-
verkehrs vermeiden, aber woher soll er ohne genaue Kenntnis
des Landes wohl ein Wegchen wissen, das ihm einen Blick
in die Natur und die Menschen des Landes bietet und zu-
gleich darauf eingerichtet ist, den immerhin verdöhlnten
moderneren Reisenden gefällig zu empfangen?
Zu solch einem Pflichten will ich den Leser führen, und
ich glaube, manchem mit diesem Hinweis einen guten Dienst
zu tun.
Das schöne alte Bergen, das an Herrlichkeit der Lage sich
dreist mit Salzburg und Innsbruck messen kann, liegt hinter
uns. Auf einem gemüthlichen Fährschiffchen fahren wir
südwärts durch eine Gegend von stiller erster Schönheit,
meist die Ufer ausgedehnter Seen umfremdet, aber die sich
manirigend ansehende Wälder bieten. Bei unserer Fahrt
lassen uns sehr wenige Ausländer, um so mehr aber

Norweger, vor allem Bergener, Gesellschaft; denn sie kennen
unser schönes Reiseziel, während die Fremden davon kaum
etwas wissen. Die schöne Stille der Gegend wird nur ein-
mal durch das ungewohnte Geräusch von Schiffen unter-
brochen: wir sind bei Ulven, dem großen Truppenübungs-
platz in der Nähe von Bergen, und damit sind wir auch
schon unserem Ziel nahe. Ein fremdlicher, wie landesüblich,
in roter Farbe prangender Bahndorf empfängt uns; wir
finden in Ds, oder genauer: in Dören, was man deutsch
etwa mit Dögenmünd übersetzen könnte. Es ist ein kleines
Dörfchen, an der Wändung des Fjords in den Fjord gelegen,
dennoch nicht unbedeutend, weil es den Mittelpunkt eines
großen Bezirkes bildet. Mit seinen blauen Holzhäusern,
mit seiner freundlichen weißen Fjordside muiet es uns
Deutsche wie ein Dorf aus der Spielzeugwelt an. Bald
finden Dören hinter uns. Der Weg überföhret den
schäumenden Elv - man fühlt sich an eine Holzlandschaft
gemahnt und steigt langsam zur Höhe empor. Dort aber,
wo ihr Scheitel erreicht ist und die Häuser eines kleinen
Dörfchens zerstreut auf der Höhe liegen, dort mag sich wohl
jedem ein erkanntes und entzückendes Bild entringen.
Denn weit und breit liegt der Fjord zu unseren Füßen.
Nicht einer jener von Felsen und düster umflammerten
Fjorde, die in uns ein banges Gefühl und die Empfindung
erwecken, als ob das freie Meer hier von den Bergen ge-
fangen gehalten werde. Nein, breit und frei dehnt er sich
aus; schöneformte Ufer umringen ihn, ein paar kleine
Felseninseln, wie abgeplättet von einem der Felsufer,
wiegen sich auf seinen Fluten, und drüben, am jetzigen
Ufer, leuchtet von den Bergen die Krone des Fjordskog,
eines ungeheuren Felsmasses des Harbanger, der die Fläche
eines deutschen Kleinstadts bedeckt. Das ist der Vörne-
fjord. Ich kenne diesen Fjord, wenn er im Glanze der
besseren Sommermonate in jener Farbenpracht funktelt, die man
als schön zu bezeichnen pflegt, aber mit größerem Recht
nordisch nennen könnte; denn der Norden überstrift den

Siden in vieler Hinsicht an Farbenpracht. Ich kenne ihn,
wenn seine empörten Wogen eine schwarzgrüne Farbe
annehmen, sich mit weichen Gestalt bedecken und der Schaum
der Brandung hoch zu den Felsen dymf hinaufdringt. Ich
kenne ihn, wenn dunkle Nebelmassen seine Ufer verhallen
und den Fjord in ein endloses Meer verwandeln. Ich
kenne ihn aus den lichten Nächten, wo die Körper der
Schwerm verlieren und die Abhandlung des Szepter führt. Ich
kenne ihn, wenn der Mond von einem Ufer zum anderen
eine mächtige zitternde Brücke schlägt und die ganze
Landschaft zu einem einzigen Firmament wird.
An der Westküste dieses Fjords liegt sich hoch oben auf
der Steinfälle in langer Loderer Reihe eine Gasse von An-
siedlungen hin. Zum Teil sind es Bauernhäuser, mit
kleinen Fenstern; tritt man in sie hinein, so schlägt uns ein
dumpler Geruch entgegen; im Fjor stehen die Holzgebäude
der ganzen Familie. Zum anderen Teil sind es die Land-
häuser wohlhabender Bergener, kleine und große, solche,
die fast schon den Charakter von Herrensitzen tragen, mit
weiten wohlgepflegten Gärten, und solche, die nur als die
Sommerwohnung einer Familie gedacht und angelegt sind.
Alle aber freundlich, alle im überfließenden einfachen Holz-
stil, ohne Stützwerke gebaut, und gut zur umgebenden
Natur passend. Hier liegt auch das Hotel. Es führt den
Namen "Solfrand", und es führt ihn mit Recht; denn
"Solfrand" heißt zu deutsch "Sonnenstrand". Es ist ein
stättlicher, geräumiger Bau, hart über dem Meere gelegen,
wohlgepflegt, eines jener norwegischen Gasthäuser, in denen
der Fremde nicht das Gefühl hat, nur zum Bahnen da zu
sein, sondern in dem noch der Hauch norwegischer Gast-
freiheit lebt.
Wer nach Ds ginge in der Erwartung, hier einen jener
Orte zu finden, wo die Natur ihre größten Trümpe aus-
spielt, einen jener veröhlnten Olanpunkte, wie etwa Odd
in Harbanger oder Gudvangen in Sogn, der würde ent-
täuscht werden. Das ist keiner der Brennpunkte des



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zahlungs-Einstellungen.

Table with columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, and various dates. Lists names like Alex. Weber, Partnerin, and others.

Preise von Kall-Kuxen.

Table listing prices for various commodities like Gold, Silber, and other metals.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u.s.w.

Table listing prices for grain, flour, and other food products from New York and Chicago.

Celestane Oele.

Table listing prices for various oils and fats.

Petroleum.

Table listing prices for petroleum products.

Spiritus.

Table listing prices for spirits and alcohols.

Kaffee.

Table listing prices for coffee beans and products.

Zucker.

Table listing prices for sugar.

Viehmarkt.

Table listing prices for livestock and animals.

1) vollfleischige angemeßene Färsen höchsten Schlachtwerts... 2) vollfleischige, ausgezeigte Kühe höchsten Schlachtwerts...

Metalle. * Glasgow, 15. Juli. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Behoben. Mixed numbers varnate kaum stetig, unnotirt.

Schiffenachrichten. Bewegungen der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie...

Berliner Börse, 15. Juli. (Ergänzung zu den letzten Meldungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Table listing bank discount rates for various locations.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Table listing German funds and government bonds.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds.

Industrie-Aktion.

Table listing industrial stocks and shares.

Eisenbahn Stamm-Aktion.

Table listing railway stocks and shares.

Anleihen.

Table listing bonds and securities.

Napoli, Kronprinz Wilhelm 14. in Bremerhaven. Kaiser Wilhelm II. und Königin Luise 14. in New York.

Table with columns: Waasserstände, Saale und Unstrut, and Fall/Woche. Lists water levels for various rivers.

Table with columns: Moldau, Isar, Eger, Elbe. Lists water levels for these rivers.

Aussig, 15. Juli. Von den oberen Plätzen werden 22 auf gemeldet. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Schleppverkehr auf der Saale. Mitgeteilt vom Halleschen Spedition-Verein a. B. H.

Large table listing various stocks and shares, including Bergwerks- u. Hütten-G., Bank-Aktion, and others.

Leipziger BZ von 15. Juli.

Table listing Leipzig BZ news and market data.

Leipziger BZ von 15. Juli.

Table listing Leipzig BZ news and market data.

Leipziger BZ von 15. Juli.

Table listing Leipzig BZ news and market data.

Leipziger BZ von 15. Juli.

Table listing Leipzig BZ news and market data.

Leipziger BZ von 15. Juli.

Table listing Leipzig BZ news and market data.

Leipziger BZ von 15. Juli.

Table listing Leipzig BZ news and market data.